

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.



Nr. 17.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 11. Februar

Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1 mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1892.

## Amtliches.

Uebertragen wurde die zweite Schulstelle in Altensteig Stadt dem Schullehrer Finkh daselbst.

Gestorben: Möbelfabrikant Bothner, Freudenstadt; Marie Spöhrer, Handelschuldirektors Gattin, Calw; Stadtpfarrer Lebküchner, Niederstetten; Reallehrer a. D. Kohler, Södingen; Professor a. D. Müller, Ravensburg; Kaufmann Albinger, Ulm.

## Handelsverträge und Getreideteuerung.

Aus Berlin, 8. Februar, wird dem „N. Tgl.“ geschrieben:

Als im Dezember vorigen Jahres die Handelsverträge erschienen und darin eine Herabsetzung des Kornzolles von 5 Mk. auf 3 Mk. 50 Pf. festgesetzt wurde, erklärten freisinnige Blätter, daß allein diese Errungenschaft hinreiche, jeden Liberalen für die Verträge stimmen zu lassen. Denn nun werde wenigstens die Brotteuerung etwas gemildert. Es gebe freilich auch unter den Liberalen Skeptiker, welche behaupteten, daß jetzt die Allgemeinheit von der Zollherabsetzung wenig oder keinen Nutzen haben würde: das Ausland mache bald einer Aufschlag auf die Kornzufuhr in Höhe der Zolldifferenz und obendrein sei die Hauffe-Börsenspekulation in der Lage, durch Abschiebungen u. s. w. künstlich Getreidemangel hervorzurufen und dadurch den Preis des Kornes zu halten. In der That ist es so gekommen. Seit dem 1. Februar sind die verminderten Zollsätze in Kraft, und an den deutschen Getreidebörsen, Berlin voran, ist eine Preissteigerung in der Entwicklung begriffen, welche nicht das mindeste von dem Effekt der Zollherabsetzung mehr verspüren läßt. Da wir bei der schlechten Roggen-ernte und der Absperrung Rußlands ganz besonders auf den amerikanischen Weizenmarkt angewiesen sind, blieb der amerikanische Getreidehandel nicht lange ungeschlüssig, die Situation auszunutzen, eine Weizenhauffe in Szene zu setzen. Andere Länder, Oesterreich und Rumänien, vermögen nicht unseren Bedarf an Weizen zu decken; wir sind somit der amerikanischen Spekulation ausgeliefert. Ganz vortrefflich hat sich diese in New-York organisiert, große Ringbildungen scheinen bereits erfolgt zu sein. Natürlich teilen sich auch europäische Interessenten mit ihnen in den Gewinn. Um Gründe ist die Spekulation nie verlegen. So wird jetzt ernsthaft versichert, daß der Stand der amerikanischen Felder zu Besorgnis Anlaß gebe, daß in Frankreich zahlreiche Frostschäden aufgetreten seien. Der französische Feldstand hat mit dem amerikanischen Weizenmarkt gar nichts zu thun, aber der Vollständigkeit halber werden eben alle ungünstigen Momente, oder vielmehr solche, die es sein sollen, angeführt. Gegenwärtig kann überhaupt weder der amerikanische noch der französische Saatstand ein Urtheil bezüglich des nächsten Ernteertrags ermöglichen.

Wir haben jetzt diese Verträge. Im günstigsten Falle laute das Urtheil der Mehrzahl unserer Industriellen dahin, daß ihre Interessen durch die Abmachungen „nicht geschädigt“ würden. Wohl gemerkt, dieses negative, kargliche Einverständnis gilt nur von den zwischen Deutschland mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien geschlossenen Verträgen; über den deutsch-schweizerischen Vertrag lautet die Meinung fast überall direkt abfällig. Wo aber ist ein greifbarer Nutzen? Dank der im Sommer schwebenden Verhandlungen mußten wir damals teure Getreidepreise auf uns nehmen, und jetzt kommt die amerikanische Spekulation und nutzt nach Kräften die mißliche Lage eines Konsumenten

aus, der nur auf einen einzigen Produzenten angewiesen ist und daher jeden geforderten Preis erlegen muß. Würde eine Bilanz der bis jetzt durch die Handelsverträge bewirkten Nachteile und Vorteile gezogen, die Summe der ersteren wäre eine erheblich größere als die der letzteren. „Die deutsche Eisenindustrie wird durch die von Oesterreich „zugestandenen“ Zollermäßigungen Nutzen haben“, versprochen im Dezember die Vertreter der Verträge. Auch diese Ankündigung wird schwerlich in Erfüllung gehen. Denn eben erst, so schreibt ein offizielles Blatt, der „Hamb. Korr.“, rüstet sich das österreichische Eisenkartell gegen die deutsche Eiseneinfuhr nach Oesterreich. Zur Durchführung des Konkurrenzkampfes sollen „ohne Rücksicht auf die Selbstkosten entsprechende Preisunterbietungen gestellt werden“. Man sei entschlossen, um jeden Preis die deutsche Eisenindustrie vom österreichischen Eisenmarkt fernzuhalten. Das sind schöne Aussichten!

## Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag nahm der Reichstag das vorläufige Handelsabkommen mit Spanien und den Nachtragsetat für 1891/92 endgültig an, darauf in erster und zweiter Lesung den neuen Weltpostvertrag. Staatssekretär v. Stephan führte dabei aus, welche Bedeutung der Vertrag habe und wie nun mit dem 1. Juli dieses Jahres alle postalischen Grenzen gefallen seien und auf dem ganzen Erdenrund volle Verkehrsfreiheit herrschen werde. Hierauf folgte die zweite Beratung des Etats der Justizverwaltung. Hierzu beantragten die Abgg. v. Bar und Gen. (fr.), die Regierung durch Resolution zur Vorlage eines Gesetzes betr. Auslieferung von verurteilten und angeklagten Personen an auswärtige Regierungen aufzufordern. Nach einigen Bemerkungen des Staatssekretärs v. Bosse wurde die Diskussion geschlossen und das Gehalt des Staatssekretärs genehmigt.

Am Freitag wurde die Beratung des Etats der Reichs-Justizverwaltung fortgesetzt. Zur Beratung stand dann noch die von den Abgg. v. Bar u. Gen. (fr.) beantragte Resolution betr. Auslieferung von Personen an ausländische Staaten. Die Resolution will nur noch das Reich, nicht mehr die Einzelstaaten, für Auslieferungen zuständig sein lassen und wünscht außerdem Mitwirkung der Gerichte. Nachdem Abg. v. Bar die Resolution begründet, erklärte Staatssekretär v. Bosse dieselben abzulehnen, da sich noch kein Bedürfnis einer einheitlichen Regelung herausgestellt habe, die bisherige Praxis auch der Reichsverfassung durchaus entspreche. Bei der beantragten Abstimmung auf kommissarische Beratung ergab sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 10. Febr. Eine eigentümliche Witterung herrscht seit Beginn des „Hornungs“, in welchem sonst in der Regel der Winter die ganze Nacht seiner grimmigen Herrschaft noch einmal geltend macht vor Beginn der Zeit, in welcher „der schwellende Strom durch die Nacht hinbraust“ und das Nahen des lieblichen Frühlings uns kündigt. Den einen Tag grauer Himmel und Nebel weit und breit; zwischen hinein leichtes Schneerieseln, Sturmwind und starker Regen, den andern Tag heller klarer Sonnenschein bei milden Lüften, die heute nacht abgelöst wurden durch heftiger Frost — das ist ein Bild, wie wir es sonst im launischen April zu sehen gewohnt sind. Daß diese

Witterung der Gesundheit besonders zuträglich wäre, kann nicht gesagt werden; Erkältungskrankheiten sind überall an der Tagesordnung und die Mahnung dürfte wohl am Platze sein, durch ein paar milde Stunden und Tage sich ja nicht verleiten zu lassen, leichtere Kleidung anzuziehen. — Zuverlässigem Vernehmen nach sind für unsere Lokalbahn weitere Transporteure in Bestellung gegeben worden, da sich für Vermehrung der Zahl derselben ein dringendes Bedürfnis ergeben hat. — Legthm blieb auf der offenen Linie plötzlich ein Personenzug stehen, ohne daß ein Grund hierfür momentan zu erkennen war. Die Sache klärte sich aber bald dahin auf, daß ein Knecht von Rohrdorf, welcher sich für die Notleine sehr interessiert hatte, einen kräftigen Zug an dem Griff desselben that, um die Sache auf die Probe zu stellen. Selbstverständlich erregte der Fürwitz viele Heiterkeit, dem Knecht aber verging das Lachen, als ihm eine empfindliche Strafe zudiktiert wurde und sicher wird er in Zukunft niemehr einen Zug bloß aus Neugier stellen wollen. — Wie sorglos manche Fuhrleute bereits die Thalstraße befahren, das Dampfroß nicht achtend, dafür legt ein in letzter Woche stattgehabtes noch glücklich abgelaufenes Vorkommnis einen sprechenden Beleg. Bei Chausen fuhr ein Fuhrwerk, dem 2 Rosse vorgespannt waren, ganz langsam dem Geleise zu. Der Lokomotivführer des heranbrausenden Zuges, der dies bemerkte, gab stärker und stärker das Glockensignal, aber das Fuhrwerk fuhr trotzdem auf das Geleise, und dem Lokomotivführer blieb nichts anderes übrig, als den Zug zu stellen, was ihm kaum einen Schritt vor den Pferden noch gelang. Es stellte sich nun heraus, daß der Fuhrmann auf seinem Wagen in den Schlaf des Gerechten versunken war. Nur der peinlichen Aufmerksamkeit des Lokomotivführers hatte er es zu verdanken, daß der sträfliche Leichtsinne ohne Unglück abging. Es soll dies in der kurzen Zeit des Bahnbetriebs schon der zweite gleiche Fall sein. Wächten doch diese Beilen allenthalben zur Warnung dienen. — Hr. Gewerbevereinsvorstand Kommerzienrat Sanwald in Nagold und seine Gattin haben aus Anlaß der silbernen Hochzeit und des 25jährigen Vorstandsjubiläums dem Gewerbeverein Nagold 600 Mk. gestiftet. — Am Freitag wurde der in Beihingen neu gewählte Ortsvorstand, Hr. Gemeinderat Friedrich Frey durch Hrn. Oberamtmann Dr. Sugel in Pflichten genommen und in sein Amt eingesetzt.

Nachdem das Gesetz, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung nun seit mehr denn Jahresfrist in Kraft getreten ist, möge dem Einsender gestattet sein, auf Grund gemachter Erfahrungen einige Ansichten über dasselbe vornehmlich mit Bezug auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse unserer Gegend zu äußern, indem er davon ausgeht, daß derartige Kundgebungen dem Gesamtwohl nur dienen können. Die Antipatie, mit welcher das Gesetz bei seinem Erscheinen aufgenommen wurde, hat nach und nach einer ruhigen Stimmung unter der Bevölkerung Platz gemacht, und rascher als man ursprünglich anzunehmen wagte, haben sich auch die Ortsbeamten in ihre Arbeit gefunden. Jedoch darf nicht verkannt werden, daß mit der Einführung des Gesetzes unsern Landwirten namhafte Lasten erwachsen sind; denn der Löwenanteil der Beiträge bleibt eben an dem Arbeitgeber hängen, insofern das Befinde, wie die Praxis immer deutlicher zeigt, bei der

Normierung der Dienstverhältnisse thunlichst be-  
stimmten ist, den Arbeitgeber zur Uebernahme der  
gesamten Beiträge zur Arbeiterversicherung (Kran-  
kenversicherung inbegriffen) zu bestimmen und  
von der Verwirklichung dieses Verlangens viel-  
fach den Eintritt, bezw. das Verbleiben abhängig  
macht. In vielen Fällen bleibt dem Dienstherrn  
nichts anderes übrig, als sich dieser Bedingung  
einfach zu fügen, die, einmal zur Praxis ge-  
worden, nur schwer oder wohl nicht mehr zu  
beseitigen ist. Dabei muß die Thatsache be-  
leuchtet werden, daß in unserem Lande vor-  
herrschend kleinere häuerliche Betriebe existieren,  
wo noch die meisten Knechte durch Uebernahme eines  
Gütchens selbständig werden, und es haben die-  
selben somit kaum einen Nutzen aus ihren Ein-  
zahlungen zu erwarten. Das Gesetz mag recht  
gut z. B. für die Fabrikbevölkerung berechnet  
sein, in seiner gegenwärtigen Gestalt jedoch  
trägt es den Verhältnissen der Landwirtschaft  
nicht in allweg Rechnung. Fabrikarbeiter, Hand-  
werksgeselle und landwirtschaftlicher Dienstherr  
passen nicht unter einen Hut. Freilich würde  
die Thatsache, daß das Gesetz nicht nur eine  
Alters-, sondern bei eintretender Erwerbsun-  
fähigkeit auch eine Invalidenrente gewährt, mehr  
erwogen, als dies gewöhnlich geschieht, so würde  
es für die Versicherten wenigstens in etwas  
seinen Stachel verlieren.

\* Alpirsbach, 9. Febr. Durch einen  
Felsabsturz auf der Linie Lohburg-Alpirsbach  
wurde das Geleise oberhalb des zweiten Tunnels  
verschüttet und die Telegraphenleitung zerstört.  
Großes Unglück wurde durch die Wachsamkeit  
des Wärters verhütet. Die Passagiere des  
einen Gegenzugs, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, mußten mitten  
im Tunnel aussteigen und bei Fackelschein eine  
Strecke zu Fuß gehen, um in den anderen Ge-  
genzug zu steigen, welcher sich oberhalb der  
Unglücksstätte befand. Nachdem die Passagiere  
umgetauscht waren, konnten beidezüge rück-  
wärtsfahrend ihre Abgangstationen wieder  
erreichen.

\* Stuttgart, 7. Febr. Samstag abend  
traf ein Schiffbrüchiger der Eider, Schreiner  
Gottlieb Rath von Egenhausen, M. Ragold,  
hier ein. Derselbe war vor 26 Jahren nach  
New-York ausgewandert und kam erstmals  
wieder in die alte Heimat. Er war noch ganz  
aufgeregt von den Erlebnissen der Unglücks-  
nacht. Leider war auch von ihm sein Gepäck  
nicht verschert worden. — Wie aus postali-  
schen Kreisen mitgeteilt wird, ist am Donner-  
stag hier die Briepost der Eider völlig un-  
versehrt angekommen. Dagegen trafen am Sams-  
tag 5 große leinene Säcke mit der Zeitungspost  
hier ein, welche völlig durchweicht waren.

S.C.B. Stuttgart, 10. Febr. (Tele-  
gramm.) Das Landgericht verurteilte die  
Urheber des Baihinger Bahnunglücks Finanzrat  
Lang u. Bahnhofverwalter Schwenninger zu so-  
lidarischer Zahlung von dem vorläufig einge-  
klagten Schadenersatz mit 3000 Mk. Ersatzklage  
über 320,000 Mk. wird wahrscheinlich nachfolgen.

\* Stuttgart, 10. Febr. Unterm 19.  
v. Mis. ist im Anschluß an das neue Gemeinde-  
verwaltungs-gesetz eine Verfügung des Ministe-  
riums des Innern ergangen, betr. die Vornahme  
periodischer oberamtlicher Visitationen der Thä-  
tigkeit der Gemeindebehörden und des Zustands  
der Gemeinde-Verwaltung. Diese Visitation  
(Ruggericht) ist künftighin in der Regel alle  
drei Jahre und in Oberamtsstädten alle sechs  
Jahre vorzunehmen. Die Visitation hat sich  
auf den Gesamtzustand der Gemeinde und ihrer  
Verwaltung zu erstrecken. An Stelle der bis-  
herigen schematischen Vornahme des Visitations-  
geschäfts hat eine freiere Prüfung zu treten.  
Jedem Gemeindeangehörigen wird Gelegenheit  
gegeben, etwaige Anliegen mündlich oder schrift-  
lich vorzubringen. Ebenso wird das Pfarramt  
speziell zur Geltendmachung seiner Wünsche auf-  
gefordert. Auch die Mitglieder der bürgerlichen  
Behörden werden auf Wunsch gehört. In  
Städten über 10 000 Einwohner hat nur alle  
6 Jahre eine Visitation einzelner Zweige der  
Verwaltung in Verbindung mit der hygienischen  
Gemeindevisitation stattzufinden. Für Stutt-  
gart hängt es von besonderer Anordnung ab,  
ob, wann und in welchem Umfang die Unter-  
suchung vorgenommen werden soll.

\* Gmünd, 7. Febr. In Bezug auf die  
Sonntagsruhe wurde vom hies. Gemeinderat  
u. a. beschlossen, daß an Sonntagen die Kauf-  
mann-Kontore mit Ausnahme der drei Sonnta-  
ge vor Weihnachten ganz geschlossen zu bleiben  
haben; den Ladenbesthern ist Dessuen der Läden  
von 11—3 Uhr gestattet. An den höchsten Fest-  
tagen sind dieselben jedoch vollständig geschlossen  
zu halten.

\* Für die Feier Allerhöchst Ihres Geburts-  
festes haben Se. Maj. der König als Predigt-  
text die Stelle 1. Kön. 8, 28 vorgeschlagen:  
„Wende dich zu dem Gebete deines Knechtes und  
zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, auf daß  
du hörest das Lob und das Gebet, das dein  
Knecht heute vor dir thut.“

(Verschiedenes.) In Dittmars-  
heim fiel der Holzwacher B. daselbst die Treppe  
eines Nachbarhauses so unglücklich herunter, daß  
er bewußtlos liegen blieb. An seinem Auf-  
kommen wird gezweifelt. — In Wilman-  
dingen feierte das J. Möd'sche Ehepaar das  
Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar  
wurde von Seiner Majestät dem König durch  
eine reiche Spende erfreut. — Bei einer auf  
der Straße von Mittelthal nach Ober-  
thal stattgehabten Schlägerei wurde ein 20-  
jähriger Bauernsohn von Igenbach von einem  
Holzhauer von Lorch mit dem Taschenmesser so  
in den Bauch gestoßen, daß die Gedärme heraustraten.  
Das Bestehen des Gestochenen giebt  
zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß. Der  
Thäter ist verhaftet. — In Gaugshausen  
M. Hall, fiel ein 10jähriger Knabe, der mit  
mehreren Schulkameraden in der Scheuer spielte,  
von einem Balken herab und verletzte sich dabei  
so schwer, daß er alsbald starb. — Das Schwur-

gericht Ulm verurteilte den Fruchthändler  
David Sautter aus Baihingen wegen Brand-  
stiftung zu 2 Jahren und 9 Monaten Gefäng-  
nis. — In Rohrau feierte der Schultheiß  
und Standesbeamte Graf sein 25jähr. Amts-  
jubiläum. — Die Strafkammer in Stutt-  
gart verurteilte den Notariats-Candidaten  
Scheuerle von Hirsau wegen Meineids zu  
1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus. — In Ken-  
ningen zündete ein 73jähriger Mann aus  
Rache seinem Nachbar die Scheuer an. Der  
Thäter ist verhaftet. — In Ulm fiel ein 3  
Jahre altes Mädchen vom Fenster des zweiten  
Stockwerks herab und starb an den erhaltenen  
Verletzungen schon nach zwei Stunden.

\* Aus Baden, 5. Febr. Vor einiger  
Zeit kaufte ein Landmann Namens Schmitt  
aus Schwellingen die Wirtschaft zum Grünen  
Laub in Neckarau um den Preis von 31 000  
Mk. Diesen Kauf mag nun Schmitt später  
wieder bereut haben, denn er hat der Verkäuferin  
die Summe von 500 Mk. angeboten, wenn sie  
den Verkauf wieder rückgängig mache. Die  
Verkäuferin soll jedoch darauf nicht eingegangen  
sein. Schmitt nahm sich die Sache so zu  
Herzen, daß er sich am 2. d. in seiner Wohnung  
erhängte.

\* Mannheim, 6. Febr. Auf dem Horter-  
hof bei dem pfälzischen Orte Otterberg starb  
aufscheinend am Sonntag ein Mann und sollte  
am Dienstag beerdigt werden. Wegen der  
Freunden und auswärtigen Verwandten sollte  
die Beerdigung jedoch erst Mittwoch stattfinden.  
Der Verstorbene lag im Nebenzimmer auf-  
gebahrt. Als sich Freunde und Verwandte,  
um der Beerdigung beizuwohnen, eingefunden  
hatten, kam plötzlich zu Aller Schrecken der  
scheintot Gewesene aus dem Zimmer, in welchem  
er als Toter aufgebahrt war, lebend heraus.

\* Halle, 8. Febr. Nahezu sämtliche Lehrer  
der hiesigen Universität, Angehörige der ver-  
schiedensten Parteien, richten eine Petition an  
das Abgeordnetenhaus um Ablehnung des Volks-  
schulgesetzes. Die Eingabe hat 102 Unterschriften.

\* Berlin, 7. Febr. Der italienische Bot-  
schafter Graf de Launay ist heute früh halb  
9 Uhr gestorben. Graf Launay hat zur Her-  
stellung und Befestigung der freundschaftlichen  
Beziehungen, die zwischen Deutschland und  
Italien bestehen, viel beigetragen.

\* Berlin, 8. Febr. Kaiserin Friedrich  
geht demnächst zu längerem Aufenthalt nach  
England.

\* Berlin, 8. Febr. Der Sultan über-  
raschte den Kaiser durch Zusendung eines Del-  
gemäldes, das des Kaisers Ankunft in Kon-  
stantinopel darstellt.

\* Am Samstag fand vor dem Disziplinar-  
gerichtshof in Berlin das Verfahren gegen  
den Gesandten z. D. Grafen Limburg-Stirum  
statt, welcher bekanntlich in einem Artikel der  
„Kreuztg.“ die Handelsverträge und in Zu-  
sammenhang damit die vom auswärtigen Amte

## Der Gerichtsturm.

Kriminal-Erzählung von L. Grothe.

(Fortsetzung.)

Erst wenn Elisabeth ein Geständnis ablegte, welches auch die Be-  
zichtigung ihres Bruders enthielt, oder wenn meinem fortgesetzten eifri-  
gen Forschen die Auffindung tatsächlicher Beweise seiner Mitschuld ge-  
lang und er dennoch beim Leugnen verharrte — erst dann wollte ich  
auch gegen ihn mit den vorchriftsmäßigen Zwangsmitteln vorgehen.  
Die Vorgänge mit seiner Schwester blieben ihm verschwiegen.

Der Umstand, daß die Belöstigung Elisabeths nicht mehr aus dem  
Gasthose bewerkstelligt wurde, in Verbindung mit Zurückweisung der  
Erfrischungen, Bücher u., welche bisher von verschiedenen Seiten für sie  
eingeliefert worden, machten alsbald außerhalb des Gerichtsturmes deren  
veränderte Lage kund.

An mich selbst und an das wackere Melzer'sche Gattenpaar wagten  
sich die Neugierigen oder auch wirklich Teilnehmenden nicht heran; dem  
im Aktenstaube ergrauten Aktuar, einem mürrischen Hagestolz, war Schweig-  
samkeit zur zweiten Natur geworden; die anderen Beamten wußten selber  
nichts. So wurde die Veranlassung jener Veränderung nur den wenigen  
bekannt, die entweder vermöge amtlicher Stellung zur Kenntnisnahme  
berechtigt waren, oder denen ich durch die Mitteilung einen Beweis meiner  
Achtung und meines Vertrauens geben wollte.

Zu den letzteren gehörte in erster Reihe mein Onkel und meine  
Tante; auch Friedrich, mein geheimer Verbündeter, befand sich von Rechts  
wegen unter den in solcher Weise Bevorzugten, welche sämtlich mein  
zwar hartes, doch notwendiges Verfahren billigten. Mit einiger Furcht  
aber sah ich den Fragen und Vorstellungen Johannis entgegen. Da  
indes in deren Beisein nach wie vor im häuslichen Kreise jede Erwäh-

(Nachdruck verboten.)

nung des Giftmord-Prozesses vermieden ward, die alte Christine auf  
mein Anstiften die für die vergangene Freundin bestimmten Sendungen  
Johannas wie bisher entgegennahm, freilich ohne sie zu befördern, Jo-  
hanna aber außerhalb des Hauses mit wenigen Leuten verkehrte und  
nur das geschwähigste Lokalblatt las, so blieben mir die befürchteten  
Fragen und Vorstellungen erspart.

Noch eine andere und für viele bei weitem wichtigere Angelegen-  
heit beschäftigte in diesen Tagen alle Geschäftskreise der unteren Graf-  
schaft z.

Der Namenstag unseres angestammten reichsgräflichen Gebieters  
nahte heran. Der im persönlichen Verkehr mit seinen Unterthanen, deren  
Mehrzahl in ihm noch immer den Landesvater erblickte, stets höchst  
liberale Herr pflegte dieses Fest in dem Schlosse am See zu feiern und  
zu demselben zahlreiche Einladungen an die Honoratioren des dies-  
seitigen Landesteils ergehen zu lassen, während die ärmere Einwohnerschaft  
durch mannigfache Beweise seiner Freigebigkeit erfreut wurde. Da  
gab es dann Mutmaßungen anzustellen, welche Personen diesmal der  
Ehre einer Einladung teilhaftig werden würden, welche Gaben der er-  
lauchte Herr spenden werde u.; und als die Einladungen erlassen waren,  
hatte der weibliche Teil der Ausgewählten sich ernstlich mit der wichti-  
gen Toilettenfrage zu beschäftigen.

Zu denen, welche bei dieser Gelegenheit mit der Einladung nie-  
mals übergangen wurden, gehörte die Familie des Ratsherrn Diring,  
meines Onkels, zu welcher natürlich auch Johanna gezählt wurde; auch  
ich war mit einer solchen bedacht worden. In ihrer gewohnten ruhigen  
und geräuschlosen Weise bereitete Johanna ihre und der Pflegemutter  
Toilette zu dem Feste vor. —

Inzwischen legte Elisabeth eine musterhafte Ergebenheit in ihr  
allerdings selbstverschuldetes Schicksal an den Tag. Keine Klage kam

verfolgte Politik abfällig kritisiert hatte. Das Urteil lautete auf Dienstentlassung, d. h. der Graf verliert sowohl den Titel eines Gesandten, als die Pension. Er beabsichtigt, gegen dieses Urteil Berufung einzulegen.

\* Eugen Richter hatte in seiner Rede gegen das Volksschulgesetz auch ausgeführt, daß man konsequenter Weise noch zu konfessionell getrennten Truppenteilen kommen müsse. Das mag Manchem wie ein schlechter Scherz erschienen sein. Nun aber hat in der Samstagsitzung der Budgetkommission des Reichstages Herr Bingen vom Zentrum beim Kapitel Unteroffizierschulen angefragt, ob diese Schulen alle protestantisch seien und hat verlangt, daß man auch katholische Unteroffizierschulen einrichten solle.

\* Der Zentrumsabg. Rechtsanwalt Dr. Bachem hat dieser Tage in Krefeld eine Rede gehalten, in der sich folgende bezeichnende Sätze finden: „Es ist von je her das Bestreben der Katholiken Deutschlands gewesen, ein geeinigtes Deutschland herzustellen. Dies ist aber nicht möglich ohne Oesterreich. Wir haben es auch stets bedauert, daß Oesterreich nicht mehr zum deutschen Bunde gehört, weil das österreicherische Kaiserhaus treu am katholischen Bekenntnisse hält.“ Zu diesem „Zeichen der Zeit“ bemerkt die „Köln. Zig.“: Es ist gut so! Unsere Ultramontanen müssen anfangen, laut zu denken, wenn gewissen Herren in Berlin endlich die Augen aufgehen sollen. Die Staatsmänner, die den Ultramontanismus mit so harmlosem Wohlwollen beurteilen, müssen noch herbe Erfahrungen machen, ehe sie den Unmut würdigen lernen, den ihr fortgesetztes schwächliches Zurückweichen vor dem Zentrum in nationalgefeimten Kreisen erregt.

\* Kassel, 9. Febr. Eine von den National-liberalen einberufene, überfüllte Volksversammlung, von verschiedenen Parteien besucht, hat einstimmig eine Resolution angenommen, worin die Annahme des Volksschulgesetzes geradezu als ein nationales Unglück bezeichnet wird.

\* Allenstein, 9. Febr. In der Generalversammlung des Vorschubvereins wurde mitgeteilt, daß der verstorbene Kasser v. Knobelsdorf 112 000 Mk. unterschlagen habe. Die Mitglieder verlieren 33 1/3% von ihren Einlagen.

#### Unländisches.

\* Wien, 8. Febr. Professor Adamkiewicz erklärte in der gestrigen Sitzung der Ärztlichen Gesellschaft, ein sicheres Heilmittel gegen Krebs nach langjährigen Versuchen gefunden zu haben und stellte mehrere Patienten vor, deren Krebsgeschwülste nach 14 Tagen durch Injektionen geheilt wurden. Professor Billroth trat der Anschauung über die bestimmte Sicherheit des Mittels entgegen.

\* Paris, 9. Februar. Das fortdauernde Steigen der Lebensmittelpreise rief in den Deputiertenkreisen eine derartige Umstimmung hervor, daß eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise unter den Minimaltarif gesichert erscheint.

über ihre Lippen, ebensowenig ein Wort des Trostes. Pünktlich leistete sie ihr Arbeitspensum. Die Mittagsfreistunde brachte sie mit dem Lesen der Bibel zu. In der abendlichen Dunkelheit, bevor sie das aus Strohlisfen, leinenen Leberzuge und wollener Decke auf befestigtem, eisernen Bettgestell bestehende Lager aufsuchte, fertigte sie einfache Hädelarbeiten, zu denen ihr das Nötige auf ihre Bitte geliefert worden. Der wackere Melzer befehligte sich denn auch jeder möglichen Schonung gegen die, welche ihn doch fast zur Verzweiflung gebracht hatte; unter anderem ließ er die täglich mehrmals notwendige Abnahme und Anlegung der Ketten durch seine Frau verrichten, während er sich auf den Korridor begab. Mir selbst ging es an das Herz, wenn ich die gebildete junge Dame in der dürftigen Armenhaus-Kleidung emsig das Rad drehen sah, ihre Ketten klirren hörte, ihr unwillkürliches Seufzen aus der engen Bedenzelle her vernahm, in welcher sie sich kaum umzudrehen vermochte. Aber ich war nicht berechtigt, ohne höhere Genehmigung die einmal erkannte Strafe — den täglichen zweistündigen Aufenthalt in jener Zelle auf die Dauer von vier Wochen — abzukürzen, oder die Zwangs- und Sicherheitsmaßregeln aufzuheben, bevor die erstere den beabsichtigten Erfolg gehabt, oder die letzteren überflüssig geworden.

Ich hatte die Sache pflichtmäßig an das dem Justizamt zu Z. vorgesezte preussische Obergericht berichtet, dieses die von mir erkannte Strafe und angeordneten Maßregeln ausdrücklich gutgeheißen, und ich durfte nicht ohne Angabe triftiger Gründe die Aufhebung derselben nachsuchen. So konnte ich also meinem Mitleid keine Folge geben — und hatte leider bald Veranlassung, diese meine Umsichtigkeit nicht zu bedauern. Sie war zudem nach meiner festen Ueberzeugung doch immer eine Vatermörderin.

Es war in der zweiten Nacht vor dem Namenstage des Reichsgrafen, als gegen drei Uhr morgens ein lautes Rufen mich

\* Brüssel, 9. Febr. Ein Meeting von Radikalen fand gestern hier statt. Da der Bürgermeister Versammlungen unter freiem Himmel untersagt hatte, zogen trotz des strömenden Regens die Versammelten manifestierend unter dem Rufen „Hoch die Republik“ und „Nieder mit dem König“ zum Volkshause, wo ein Protestmeeting sofort organisiert wurde. Es wurde beschlossen, in allen dem Bürgermeister nicht unterstellten Vorstädten Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten.

\* London, 6. Febr. Bei der Landung des an Bord der „Gider“ befindlichen Goldes und Silbers wurde die äußerste Vorsicht angewandt. Kapitän Burt, der Befehlshaber der Küstenwache für den Kreis Ventnor und Kapitän Bruce, der Leiter der Küstenwache von Christchurch, waren selbst dabei anwesend. Das Rettungsboot von Atherfield erhielt die Aufgabe, die Metalle an das Ufer zu schaffen. Die Risten wurden auf den Strand gesetzt und dann von eigens dazu bestellten Trägern die Felsen hinaufgetragen. Diese Träger hatten eine doppelte Linie von Küstenwächtern und Schutzleuten zu passieren. Oben auf den Felsen wurden die Silberbarren und die Goldklitten auf einen Haufen gelegt. Ein Küstenwächter mit gezogenem Säbel und geladener Pistole stand dabei. Hierauf wurde alles auf Wagen nach Newport geschafft. Polizeinspektor Locke geleitete selbst die Wagen mit einer Abtheilung Schutzleute von Broofe dorthin. Die Schutzleute hatten die Säbel gezogen und ihre Revolver scharf geladen. Von Newport wurden die 17 000 Pfd. wiegenden Barren und Silbermünzen mittels Sonderzugs nach Cowes und von dort mit dem Dampfer nach Southampton befördert.

\* In den medizinischen Kreisen Londons wird gegenwärtig die Frage der Einberufung einer internationalen Influenza-Konferenz erörtert. Es würde sich, da eine Bescheidung durch fachwissenschaftliche Autoritäten der ganzen zivilisierten Welt ins Auge gefaßt ist, um Sichtung und angemessene Verwertung alles bisher in Betreff dieser Geißel der modernen Menschheit gesammelten Materials und um Ausfindigmachung einer wirksamen Vorbeugungs-, bezw. Kurmethode handeln.

\* Stockholm, 8. Febr. Das Kommerzkollegium hat heute den Viehbestand in ganz Deutschland von der Maul- und Klauenseuche angesteckt erklärt.

\* Petersburg, 7. Febr. In Warschau schoß ein Artillerieoberst 2 Unteroffiziere vor der Front der Truppe nieder. Der Vorgang war folgender: Der bei den Soldaten unbeliebte Oberst erschien beim Exerzieren und begrüßte die Soldaten. In Folge einer vorhergegangenen Vereinbarung blieb aber der Gruß unerwidert. Der Oberst war hievon sehr betroffen und sprengte auf den ältesten Feldwebel los und wiederholte den Gruß. Auch dieser blieb stumm. Da zog der Oberst seinen Revolver und schoß auf den Feldwebel, der tot nieder-

sank. Der Oberst wendete sich nun zu einem zweiten Unteroffizier, der ebenfalls den Gruß unerwidert ließ und gleich dem Feldwebel sofort niedergeschossen wurde. Nach diesem tragischen Zwischenfalle erhielt der Oberst von den Soldaten den gewünschten Zuruf.

\* Petersburg, 9. Febr. Der Minister für Volksaufklärung verfügte für alle russ. Schulen die Einführung des militär. Turnunterrichts.

\* Belgrad, 6. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird eine Aeußerung des Zaren verbreitet, welche derselbe kürzlich gegenüber dem französischen Obersten Bange, der augenblicklich wegen des Abschlusses einer großen Kanonenlieferung in Belgrad weilt, gethan hat. Der Zar empfing den Obersten in Audienz und sagte ihm: „Ich wünsche je eher, je lieber die serbische Armee vervollkommen zu sehen.“

\* Lissabon, 7. Febr. 600 arbeitslose Arbeiter überfielen gestern Abend mehrere in den Vorstädten gelegene Läden und plünderten dieselben. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

\* Aus New-York wird unterm 8. Febr. gemeldet: Das Hotel Royal ist vollständig niedergebrannt. Gegen 400 Reisende schliefen noch, als das Treppenhaus vollständig brannte; zahlreiche Reisende sprangen durchs Fenster. Eine Anzahl derselben wurde schwer verwundet. Zuräthbare Szenen spielten sich unter denjenigen ab, die sich in der obersten Etage befanden und von Flammen umgeben verzweifelt. 87 Personen werden vermißt, die angeblich alle lebendig verbrannt sind. 22 Leichenreste wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 8. Febr. (Landesprodukten-Börse.) In der abgelaufenen Woche blieb die Stimmung für Brotrüchte und Getreide aller Art am Weltmarkte lustlos und träge; aus Amerika wird eine kleine Preisbesserung gemeldet. Die süddeutschen Märkte hatten weniger Zufuhren, Geschäft ruhig. Die Börse ist gut besucht. Umsatz circa 8000 Zentner. Wir notieren per 100 Kilogramm inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37.50 M., Mehl Nr. 0: 37 bis 38 M., Nr. 1: 35 bis 36 M., Nr. 2: 34 bis 34.50 M., Nr. 3: 32.50 bis 33 M., Nr. 4: 29.50 bis 30 M. Kleie mit Sack 10 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Allensteig.

Viele Tausende haben ein Urteil. Eberbach D.-M. Künzelsau. Ich muß Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihren Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken) sehr zufrieden bin. Ich hatte dieselben vor etlichen Jahren schon genommen, voriges Jahr brauchte sie aber mein Vater bei Verdauungsstörung, wo sie sehr gute Dienste leisteten; hierauf zog ich dieselben gegen Krebzwah und Uebelkeit in Anwendung und von Stund an ist es mir besser geworden. Meine Frau gebraucht die Pillen gegen zeitweise auftretenden Krampfhusten und als Blutreinigungsmittel mit ebenso gutem Erfolge, weshalb ich allen Leidenden die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen angelegentlich empfehle. Joh. Stein. (Unterschrift vom Schuttschneidnam beglaubigt) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

aus dem Schlafe schreckte. Ich fuhr hastig in den Schlafrock, zündete den Wachsstock am Nachtsicht an und eilte hinaus; denn ich erkannte Melzers Stimme. Da stand der Unglückliche mit bleichem Gesicht, halb gekleidet, die Laterne und der Schlüsselbund klapperten in seinen zitternden Händen.

„Herr Justiziar — nun ist's vorbei — mit allem vorbei!“

leuchte er.

Was ich erst durch wiederholte Fragen aus dem seiner Bestimmung nicht mächtigen redlichen Manne herausbrachte, möge der Leser sofort erfahren:

Elisabeth Werner war in der Nacht aus dem Gefängnisse entwichen . . .

Zehn Minuten vor Melzers Erscheinen bei mir hatte ihn der Straßen-Nachtwächter geweckt, mit der Meldung, daß die Eingangspforte des Turmes geöffnet sei. Der Erschrockene eilte, diese zu schließen, überzeugte sich, daß die zu den unteren Zellen führende Thür fest verschlossen war, leuchte dann in Begleitung des Wächters und seiner inzwischen herbeigeeilten Frau die Treppen hinan, zu den oberen Zellen, fand zu seinem erneuten und erhöhten Schrecken die erste Gitterthür ebenfalls geöffnet, stürzte sofort zur Zelle Nr. 8 und sank fast zu Boden, als deren Thür dem bloßen Druck der Hand nachgab und die Gefangene nirgends zu sehen war. Die letzten Worte seines Berichtes vernahm ich in der Zelle Nr. 3, wie ich die ebenfalls schreckensbleiche Frau Melzer und den Nachtwächter vorfand.

Der vierte Teil einer Minute genügte mir, mich zu überzeugen, daß die Gefangene vor der Flucht auf ihrer Lagerstätte geruht hatte, daß sie mit der Armenhauskleidung angethan sei oder diese doch mitgenommen habe, und daß sonst alles in der Zelle unverändert war.

(Fortsetzung folgt.)

**Simmersfeld.**  
**500 Mt.**  
 10000 können nächsten Monat gegen gefühlte Sicherheit von der hiesigen Kirchenpflege ausgeliehen werden.  
 Kirchenpfleger **Schäble.**

**400 Mt.**  
 10000 werden aufzunehmen gesucht.  
 Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

**Magold.**  
**Druckcattune & Reste**  
 zu Kleider und Schürzen empfiehlt in großer Auswahl und neuen Mustern billigt  
**W. Hettler.**

**Altensteig.**  
**Bestes Webgarn**  
 à 68 Pfg. per Pfund bei 10 Pfund à 66 Pfg. bei  
**G. Bucherer.**

**Altensteig.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein junger ordentlicher Mensch, der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei **Phil. Henzler Bäcker.**

**Walldorf.**  
**Webgarne.**  
 Solide Qualitäten und garantiert ächte Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen.  
**Aug. Kessler.**

**Altensteig.**  
**Ein Mädchen**  
 von 15 bis 16 Jahren findet sogleich Stelle bei  
**A. Jocher.**

**Magold.**  
**Regenmäntel Manteletts Jaquetts**  
 empfiehlt in reicher Auswahl zu allen Preisen  
**W. Hettler.**

**Photographien**  
 von **Altensteig Stadt**  
 in 2 Formatgrößen, sind wieder zu haben bei  
**Buchdrucker Rieker.**

**Rauh's**  **Malzkaffee!**  
 — Gesund! — **Nahrhaft!** **Billig!**

**Ebershardt.**  
**Gläubiger-Aufruf.**  
 In der Nachlasssache des am 22. Januar ds. J. verstorbenen **Johann Georg Rothfuß**, gewes. Bauers und res. Schultheißen dahier ergeht an dessen Gläubiger hiemit der Aufruf, ihre Ansprüche an die Masse, namentlich auch aus etwa eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten des Verstorbenen **Binnen der Frist von 10 Tagen** bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und zu begründen.  
 Den 8. Februar 1892.  
**A. Amtsnotariat Altensteig.**  
 Gerichtsnotar **Dengler.**

**Ebershardt.**  
**Gläubiger-Aufruf.**  
 Etwaige Gläubiger des am 17. Januar ds. J. verstorbenen **Andreas Weif**, gewes. Bauers u. Gemeinderats hier werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die Erbsmasse bei Gefahr der Nichtberücksichtigung **Binnen der Frist von 10 Tagen** unter Vorlegung der Beweis-Dokumente bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.  
 Den 8. Februar 1892.  
**A. Amtsnotariat Altensteig.**  
 Gerichtsnotar **Dengler.**

**Altensteig.**  
**Mein Lager in Ia. Gascoaks & Kohlen**  
 bringe hiemit bei äußerst billigst gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung.  
**Fr. Flaig.**  
**Conditor.**

**Altensteig.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 16. Februar ds. J.** in das **Gasthaus zu den „3 Königen“** hier freundlichst einzuladen.  
**Christoph Daniel Braun** || **Pauline Walz**  
 Sohn des || Tochter des  
 Christoph Daniel Braun, || † Paul Walz, Bauers  
 Hafners hier. || in Oberschwandorf.  
 Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Aechte Oscar Tietz'sche Zwiebel-Bonbons**  
 haben sich seit ihrer Einführung einen wohlverdienten Ruf in allen Schichten des Volkes erworben; darum aber auch zu zahlreichen Nachahmungen vermittelst minderwertiger Erzeugnisse Veranlassung gegeben. **Oskar Tietz'sche Zwiebel-Bonbons** sind das beste Hausmittel gegen alle **Heiserkeit, Husten und Verschleimung.**  
 Versuchen Sie ein Packet mit 20 Pfg. und auch Sie werden die ächten **Oskar Tietz'schen Zwiebel-Bonbons** lieb gewinnen. Zu haben in **Altensteig** bei **Herrn Joh. Schneider**, in **Walzgrafenweiler** bei **Herrn F. C. Bacher.**  
 Man achte auf die **Zwiebel-Marke** von **Oskar Tietz** in **Kamslan.**

**Altensteig.**  
**Auszahlungen nach Amerika**  
 besorgt und **amerikanische Noten** löst ein und sichert reelle Bedienung zu  
**W. Rieker.**

**Gottlob Strobel, Altensteig.**  
 Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee! Gemahlen unt. amt. Kontrolle à 50 A., ganze Körner à 40 A.

**Altensteig.**  
**Fabrikation von vorzüglichem Vaseline- & Thran-Lederfett**  
 bei **Joh. Kaltenbach**  
 Seifensiederei.

**Altensteig.**  
**Bettfedern**  
 in verschiedenen Qualitäten empfiehlt äußerst billig  
**G. Strobel.**

**Visiten-Karten** in eleganten weißen und farbigen Kartons, Verlobungs-, Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-Karten fertigt in moderner Ausführung stets umgehend, ebenso alle amtlichen und gewerblichen Formulare — billigt — bei solidester Bedienung.  
**W. Rieker, Buchdrucker**  
**Altensteig.**

**Altensteig.**  
**Baumwollene Strickgarne**  
 sehr billig bei  
**G. Bucherer.**

Als billig und gut sind die **Zacharias-Willen** das bewährte Abführmittel, anerkannt und in allen Kreisen eingebürgert. Per Schachtel 90 Pf. in Apotheken erhältlich.

**Die schnellste Linderung** erhält man durch die **weltberühmten Kaiser's Brustcarmellen** bei **Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust-Katarrh, Krampfen und Keuch-Husten.**  
 Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet à 25 Pf. bei **Fr. Flaig, Altensteig.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn**, gefertigt:  
**Stollwerck'sche Brust-Bonbons,** seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
 Als Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affectionen** gibt es nichts Besseres.  
 Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Drogen- und Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

**Altensteig.**  
**Schöne Speisewiebel**  
 sind fortwährend zu haben bei  
**G. Strobel.**

**Wechselformulare**  
 bei **W. Rieker.**

**Frucht-Preise.**  
 Tübingen, 5. Februar.

Dinkel	8 09	8 04	8 —
Haber	7 —	6 95	6 89
Weizen	—	9 80	—
Gerste	—	8 41	—
Erbsen	—	9 —	—
Binsen	—	13 —	—